

„To do social science
research properly, one
must be reflexive“?!

GRATWANDERUNGEN ZWISCHEN SITUIERTEM WISSEN,
ERKENNTNISFENSTERN UND SELBSTZENTRIERTHEIT

Hinführung

„[Die Arbeit] schließt mit einem Fazit, das [er] jedoch eher zu einer politisch – programmatischen Stellungnahme als zu einem eine wissenschaftliche Untersuchung abschließenden Kapitel genutzt hat.“

(Enggruber 2015)

Agenda

1. Warum beschäftigt mich Reflexivität?

- Forschen im Kontext Flucht*Migration und BeHinderung
- Epistemische Dimension
- Ethische Dimension

2. Welche Angebote für Reflexivität gibt es in rGTM und Situationsanalyse?

3. Wie habe ich Reflexivität im Forschungsprozess angebunden?

- Adaptierung von Reflektionsofferten aus rGTM und Situationsanalyse
 - Beispiel Zimmerbegehung
 - Beispiel Interviewsituation

4. Grenzen

Facetten notwendiger Reflexivität an der Schnittstelle Flucht*Migration und Be_Hinderung

- Unbeforschttheit des Feldes zwischen Problematisierung von prekären Problemlagen und eigener Karriereplanung
 - „They come and build their careers upon our shit.“ (Betscher 2020: 238)
- Ziele des Projekts: Wer profitiert? Zugänglichkeit und Nutzen der Ergebnisse (von Unger 2018)
 - „Dissemination of the research findings has been an integral part of the project and the last three months of the project were devoted to dissemination activities.“ (Harris, Roberts 2002: 3)
- Vulnerabilität und Asymmetrie der Forschungsbeziehung (Benham Shad 2020)
 - „When do no harm is not enough“ (Hugman et al 2007)
- Othering, Essentialisierung, Reproduktion von Kategorien: Vom Exposé bis zur Veröffentlichung
 - Wer sind diese Geflüchteten (bspw. Scherschel 2011) mit Behinderungen?
- Erhebung zur Asylverfahrensanhörung mit einhergehenden Gefahren
 - Freies Erzählen im totalen Raum? (siehe Thielen 2009)
- Relevanz eigener Vorarbeiten ((Un-)Befangenheit gegenüber dem Feld)
 - “[T]he researcher does not approach reality as a tabula rasa.“ (Glaser Strauss 1967:3)

Reflexive Notwendigkeit: Epistemische Dimension

- Kennzeichen qualitativer Forschung „dass die Reflexivität des Forschers über sein Handeln und seine Wahrnehmungen im untersuchten Feld als ein wesentlicher Teil der Erkenntnis und nicht als eine zu kontrollierende bzw. auszuschaltende Störquelle verstanden wird“ (Flick et al. 2004, S. 23).
- methodische Skepsis aus konstruktivistischer Grundhaltung: Wir sind nicht in der Lage, „ein Welt-Bild *jenseits von Sehweisen* zustande zu bringen.“ (Breuer et al 2019: 40)
 - Subjektivität Forschender als fundamentaler Kern der Erkenntnisproduktion
 - Forschungsergebnisse als durch das „Erkenntnissubjekt geprägtes Produkt“ (Breuer et al 2019: 84)
 - Fokus auf die Anwesenheit Forschender (als Akteur, Designer, Erklärer, Erzähler, Kokonstrukteur, ultimativer Richter) als Teil des postmodern turn (Clarke 2012: 54)
 - Objektivität als „unrealistische Fiktion“

Reflexive Notwendigkeit: Epistemische Dimension

- epistemische Reflexivität in postkolonialer Denklogik als Dechiffrierung der eigenen Verwicklung in Machtprozesse

„Die Selbstinszenierung von Forschenden als ‚objektive,‘ bzw. ‚neutrale,‘ Beobachter*innen und Aufklärer*innen beinhaltet die Gefahr einer Verschleierung der eigenen normativen und politisch wirksamen *Voraus-Setzungen*. Diese *Voraus-Setzungen* sind selbstkritisch in das wissenschaftliche Sprachspiel hineinzuholen, also zu hinterfragen, auszuweisen und sowohl im Rahmen moralischer wie politischer Theorie zu begründen.“ (Mecheril; Polat 2019: 51)

- Standortgebundenheit und Partialität von Wissensproduktion; Ausweisung der begrenzten Aussagekraft (Harraway 1988; von Unger 2014: 22)

Reflexive Notwendigkeit: Ethische Dimension

- Forschung mit „besonders vulnerablen“ Personen
 - Traumaaktualisierungen
 - Asymmetrie zwischen Beforschten und Forscher
- Ökonomische Nutzeffekte: Wer profitiert? (bspw. von Unger 2014)
→ Forschung als „parasitäres Verhältnis“ vs. „solidarisches Allyship“
- Umgang mit sensiblen Daten
- informierte (barrierefreie) Einwilligung als Prozess (Narimani 2014)

Reflexivität Erproben

→ Vielzahl von Reflektionsanlässen

„Für eine sozialwissenschaftliche Nutzung ist es notwendig, diese Sinnesebene aus ihrem Schattendasein herauszuholen, sie selbstaufmerksam zu thematisieren, sie explizit zu machen und damit reflexiv umzugehen.

Für diese Zwecke braucht es Instrumente, Hilfsmittel und Gelegenheiten/ Kontexte, mit/in denen ein solcher Umgang angeleitet, eingeübt und kultiviert werden kann.“ (Breuer et al 2019: 114f.)

Berücksichtigung forschender Involviertheit: r/GTM und Situationsanalyse

- ausdrückliche Berücksichtigung von forschender Eingebundenheit in Forschungsprozessen

Reflexive Grounded Theory (Breuer et al 2019)	Situationsanalyse (Clarke 2012)
<ul style="list-style-type: none">• Reflexivität als Erkenntnisfenster, als Wegweiser, als gleichzeitig öffnende und eingrenze Justierung <p>„In RGTM-Weise [liegt] unser Augenmerk darauf, welche produktiven Erkenntnischancen [sich] ergeben.“ (Breuer 2019: 85)</p>	<ul style="list-style-type: none">• Berücksichtigung von Verkörperung und Situietheit als Standortbeschreibung i.S. einer Validierung von Forschungsergebnissen <p>„Verkörperte Wissende als <i>unbescheidene</i> Zeugen“ (i.S. einer Ausweisung der Standortgebundenheit) (Clarke 2005: 64)</p>
<ul style="list-style-type: none">• Psychonanalytisches Subjektivitätskonzept (Devereux): Introspektion zur Offenlegung affektiv gefärbter Reaktionsmuster (von Unger 2014: 23)	<ul style="list-style-type: none">• Anwendung feministischer Kritiken (bspw. Harraway 1988) auf reflexive Schwächen traditioneller GTM

Method(olog)ische Reflektionsangebote: r/GTM und Situationsanalyse

- reflexive Grounded Theory und Situationsanalyse als „synchrone Geflechte“ in Bezug auf Reflexivität → rGTM mit stärker „forschungspraktischer Erdung“ (Offenberger 2019: 7)
- Reflektionsvorgehen methodisch vage: rGTM mit mehr Konkretem „aber auch stärker einengen auf ein Verständnis von Reflexivität als reflektierte Subjektivität“ (ebd.)

Fokus auf eigene Eingebundenheit (Breuer et al 2019 83ff.)

1. Forschende als fachlich sozialisierte Mitglieder einer Institution, einer Arbeitsorganisation, eines disziplinären (Gruppen-) Kontextes

Bspw. als Sozialarbeiter mit entsprechendem fachlich – beruflichen Hintergrund

2. Forschende mit der Lebensgeschichte und persönlich-idiosynkratischen Charakteristika

Bspw. als *weißer*, männlicher Forscher, *able bodied* und ohne Fluchterfahrung

3. Forschende als mit Leib und Seele in Interaktion mit dem Forschungsgegenstand und dem Forschungsfeld verwickeltes Subjekt

Bspw. als mit spezifischen körperlich emotionalen Reaktionen verwickelte Forschende

Themenwahl + Fokussierung; Methodenzuschnitt; Agieren im Feld + Interaktionen; Dokumentation; Auswertung + Interpretation; Darstellung

Forschungssituationen und ihre reflexive Befragung: Die Zimmerbegehung

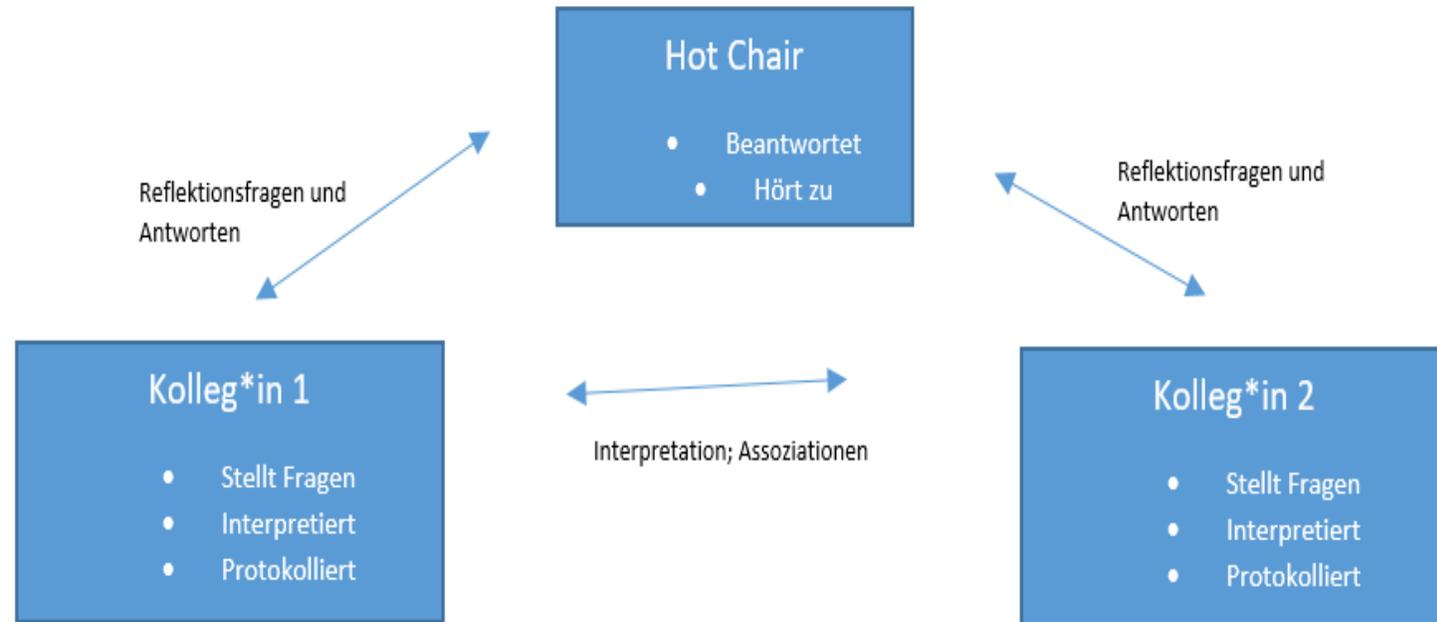
"As soon as you set out to investigate, be aware of any irritation - anything that resists your control might be a source of insight into the very problem you are interested in.", schreibt Angela Kühner 2016 im Special Issue der Zeitschrift Qualitative Inquiry, das sich dem Thema "strong reflexivity" widmet

„Dabei waren 3 männliche Personen beteiligt, die an der Tür des Compartments kurz klopfen, „Office“ riefen und dann ohne weiteres Zögern das Zimmer betraten. Hier wurden dann Betten und das gesamte Zimmer als solches begutachtet, Notizen gemacht, Schränke geöffnet und inspiziert. Eine Person, die im Bett lag, wurde nicht weiter in diesen Prozess eingebunden. Dieses Prozedere ist in der Hausordnung vorgesehen, festgeschrieben, wird von meiner Begleitperson als „verfassungsmäßig möglicherweise nicht haltbar“ bezeichnet.“

Adaptierung und Konkretisierung der Reflektionsofferten 1: kollegialer Hot Chair

• „Kollegialer Hot Chair“

- Kollegiale Befragung zu 3 Reflektionsebenen: Demaskierung von Präkonzepten, Deutungslogiken, Vorannahmen
- Interpretationen von Emotionen; Hinterfragung scheinbarer Selbstverständlichkeiten
- Reflexives Innehalten an verschiedenen Stadien der Forschung: Frageangebote bei Breuer et al.



Adaptierung und Konkretisierung der Reflektionsofferten 1: kollegialer Hot Chair

„Dabei waren 3 männliche Personen beteiligt, die an der Tür des Compartments kurz klopfen, „Office“ riefen und dann ohne weiteres Zögern das Zimmer betraten. Hier wurden dann Betten und das gesamte Zimmer als solches begutachtet, Notizen gemacht, Schränke geöffnet und inspiziert. Eine Person, die im Bett lag, wurde nicht weiter in diesen Prozess eingebunden. Dieses Prozedere ist in der Hausordnung vorgesehen, festgeschrieben, wird von meiner Begleitperson als „verfassungsmäßig möglicherweise nicht haltbar“ bezeichnet“.

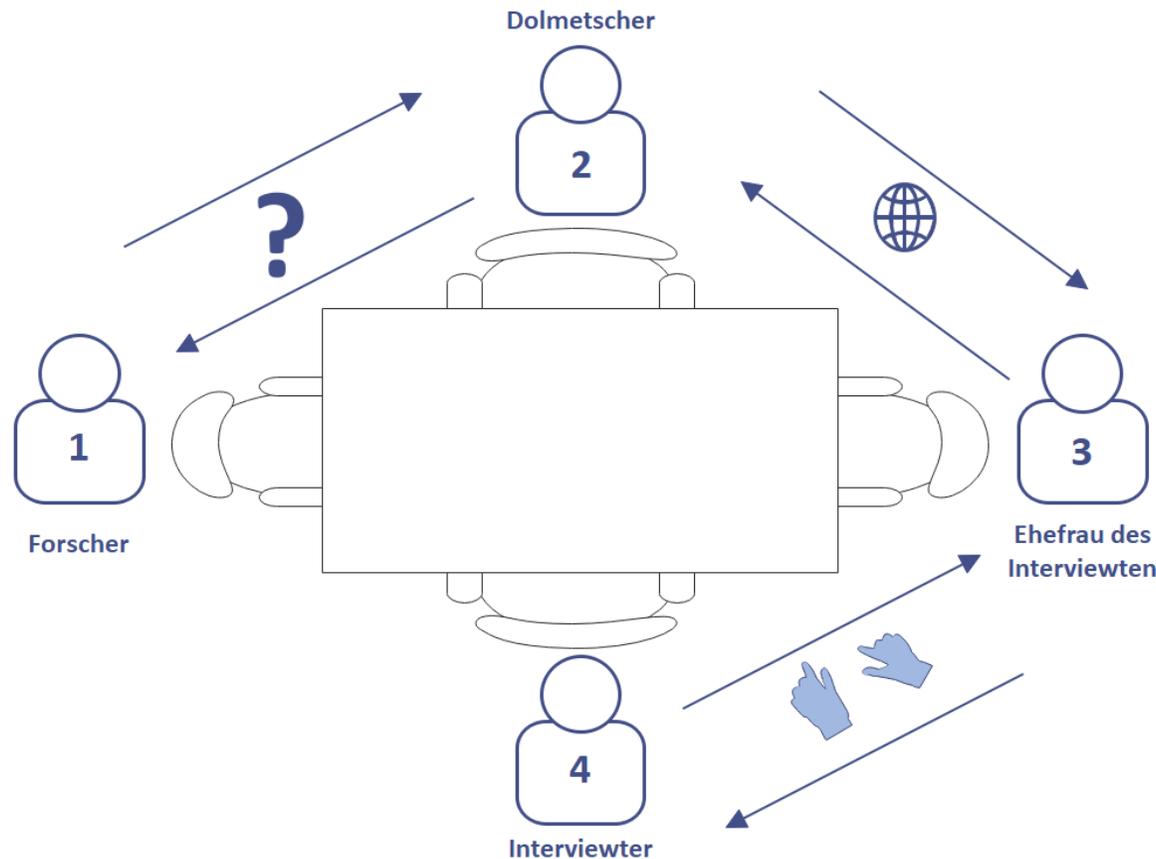
Reflektion als fachlich sozialisierter Forscher	Reflektion als lebensgeschichtlich verbundener Forscher:	Reflektion als leiblich eingebundener Forscher
<ul style="list-style-type: none"> • Als studierter Sozialarbeiter im MA Empowerment Studies • Als beruflich Tätiger in der Eingliederungshilfe mit besonderem Interesse an Geschichte der deutschen Behindertenbewegung • Als Stipendiat der HBS in einem Graduiertenkolleg mit entsprechender thematischer Ausrichtung 	<ul style="list-style-type: none"> • Aktivistisch – ehrenamtlicher Hintergrund im Kontext Asyl und Flucht • Leerstellen im eigenen Erfahren von institutioneller Unterbringung, Entmündigung, rassistischer und ableistischer Diskriminierung 	<ul style="list-style-type: none"> • Ohnmachtsgefühle beim Erleben einer hochgradig menschenverachtenden Praxis • Erleben von forschender Komplizenschaft in Herrschaftssysteme • Erleben eines sofortigen Interventionsdrucks vs. dem Erleben einer relevanten Forschungssituation

Adaptierung und Konkretisierung der Reflektionsofferten 1: kollegialer Hot Chair

„Dabei waren 3 männliche Personen beteiligt, die an der Tür des Compartments kurz klopfen, „Office“ riefen und dann ohne weiteres Zögern das Zimmer betraten. Hier wurden dann Betten und das gesamte Zimmer als solches begutachtet, Notizen gemacht, Schränke geöffnet und inspiziert. Eine Person, die im Bett lag, wurde nicht weiter in diesen Prozess eingebunden. Dieses Prozedere ist in der Hausordnung vorgesehen, festgeschrieben, wird von meiner Begleitperson als „verfassungsmäßig möglicherweise nicht haltbar“ bezeichnet.“

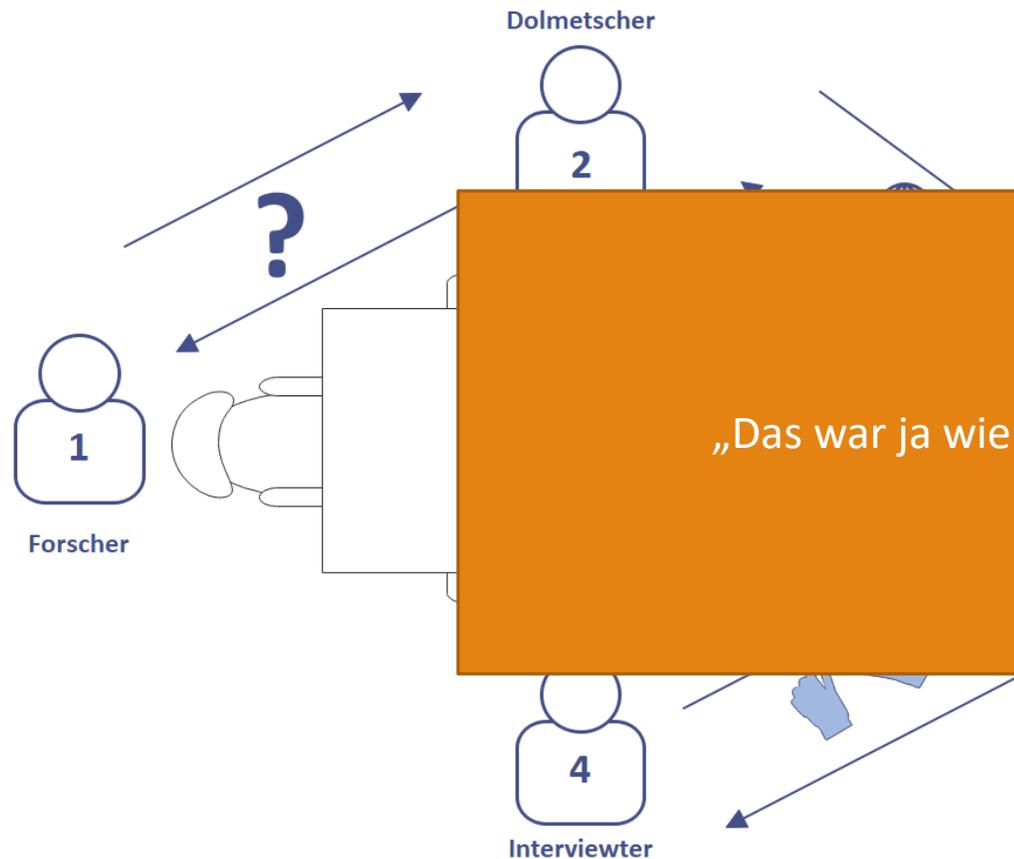
Reflektion als fachlich sozialisierter Forscher: Standortbeschreibung	Reflektion als lebensgeschichtlich verbundener Forscher: Wegweiser	Reflektion als leiblich eingebundener Forscher: Ethische Perspektive
<ul style="list-style-type: none"> • Hinweis auf sozialarbeiterische Mandatierungslogiken: <ul style="list-style-type: none"> → Kommunale – staatlicher Ordnungsauftrag im Asylregime → Klient*innenbezogene Mandatierung und Empowerment → Professionsbezogene Ethik der Sozialen Arbeit • Hinweise zur Performanz von Vulnerabilität und Agency • Organisationssoziologische Interpretationen 	<ul style="list-style-type: none"> • Leerstellen als Angebote für weiteres theoretisches Sampling: <ul style="list-style-type: none"> → Analyse sozialarbeiterischen Handelns → Analyse überlebenskünstlerischer (Seukwa 2006) Umgänge im Asylregime 	<ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung zu Rückkopplungen in die Praxis • Was wird veröffentlicht? Welche Praktiken können wir problematisiert werden? • Inwiefern kann mein Wissen weiterhelfen? • Wie kann eine nicht reproduzierende Wissenschaftlichkeit aussehen?

Forschungssituationen und ihre reflexive Befragung: Die Interviewsituation



- Ich (1) habe Fragen auf Deutsch gestellt
- Meine Kontaktperson/ Dolmetscher (2) hat die Fragen auf Russisch übersetzt
- Die Frau des Interviewpartners (3) hat die Fragen als weitere Dolmetscherin in Hausgebärden weiter übersetzt
- Der Interviewpartner (4) hat in Lautsprache geantwortet, die für die Ehefrau (3) verständlich war
- Die Ehefrau (3) hat auf Russisch meiner Kontaktperson (2) zurückgedolmetscht
- Mir wurde auf Deutsch zurückgedolmetscht.

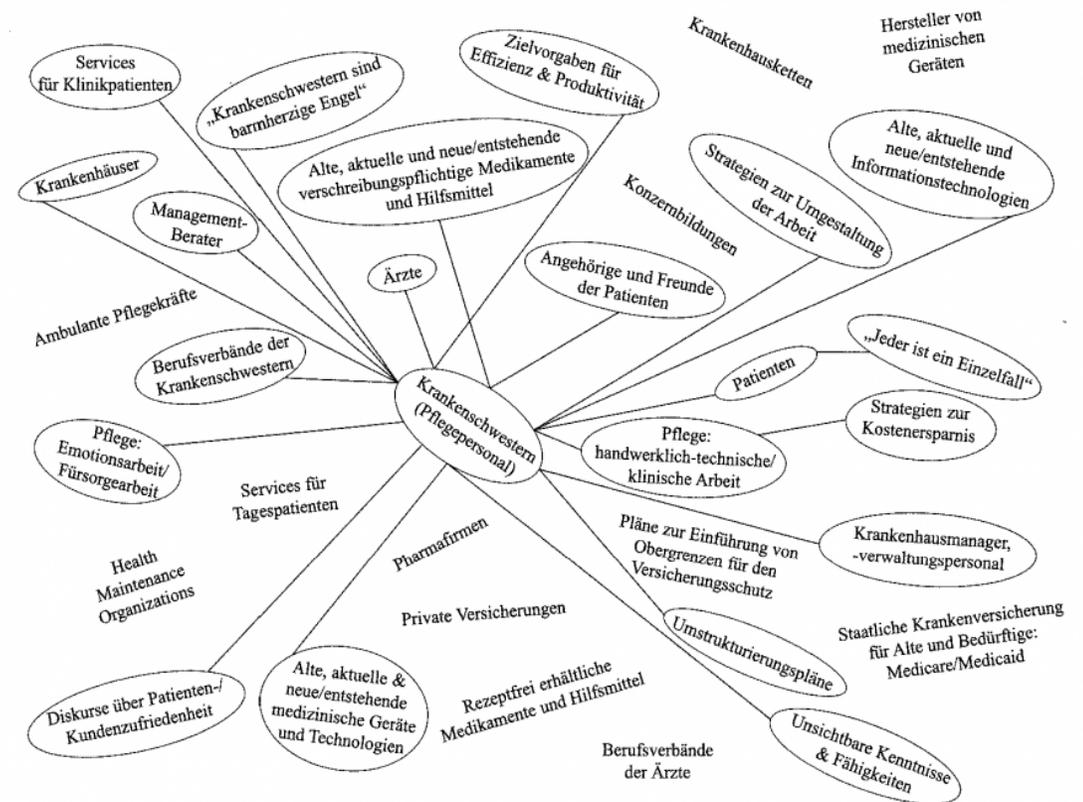
Forschungssituationen und ihre reflexive Befragung: Die Interviewsituation



- Ich (1) habe Fragen auf Deutsch gestellt
- Meine Kontaktperson/ Dolmetscher (2) hat die Fragen an die Interviewee (3) weitergegeben
- Die Ehefrau (3) hat die Fragen in Lautsprache an den Interviewer (4) weitergegeben
- Der Interviewer (4) hat die Fragen an mich (1) weitergegeben
- Die Ehefrau (3) hat auf Russisch meiner Kontaktperson (2) zurückgedolmetscht
- Mir wurde auf Deutsch zurückgedolmetscht.

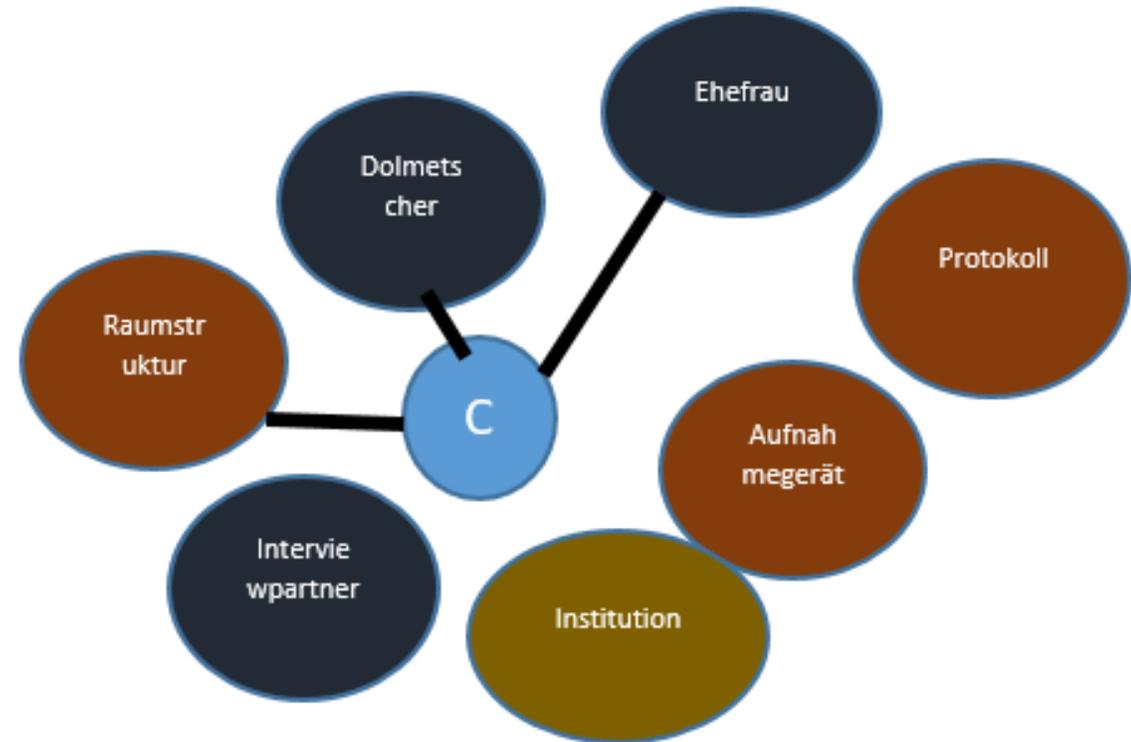
Adaptierung und Konkretisierung der Reflektionsofferten 2: Mapping Yourself

- Situationsanalyse: Nutzbarmachung von Mappingstrategien
- Erstellung von unterschiedlichen Formen von Maps als zentraler Bestandteil der Forschung: Situationsmaps, Maps sozialer Arenen, Positionsmaps
- Mapping als Schutz vor „analytischen Lähmungen“
- Maps als „tools that could tie elements together, conceptually linking the various situated positions, identifying their interrelationships, and seeing as complexly woven together what might appear otherwise isolated“ (Fosket 2015: 199)

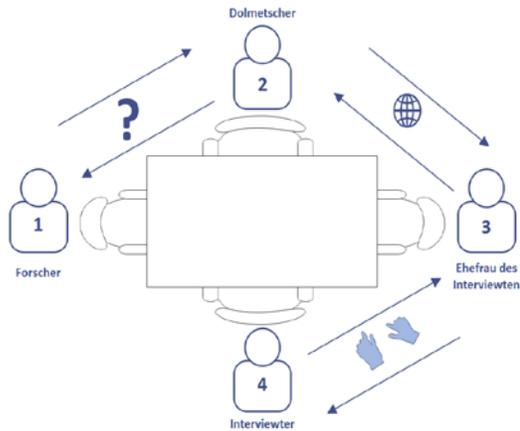


Adaptierung und Konkretisierung der Reflektionsofferten 2: Mapping Yourself

- „Mapping Yourself“ in Situationsmaps
- „Researchers own experiences of researching should be considered data in mapping“ (Fosket 2015: 211)
- In der SitA wird die *Forschungssituation*, die historische, politische, soziale, zeitliche und diskursive Situiertheiten eines Phänomens hervorhebt, zum Forschungsgegenstand (Neureither, Klages 2023: 140).
- als konsequente Befragung der eigenen Beziehung zu den in der Situation vorgefundenen Elementen
- regt zum Entdecken an; als analytische Übung.



Adaptierung und Konkretisierung der Reflektionsofferten 2: Mapping Yourself



„Das war ja wie im Asylverfahrensinterview hier“

In epistemischer Blickrichtung

- **Im Verhältnis zur Ehefrau:** Die Besonderheiten familial gedolmetschter Gespräche
- **Im Verhältnis zu nicht menschlichen Akteuren:** Das Entdecken von Förderfaktoren und Barrieren; (postkoloniale) Praktiken der Dokumentation, des Vermessens
- **Im Verhältnis zum Interviewpartner:** emotionale Distanz durch das Gesprächsarrangement (im Asylverfahren)

→ Situierung des hervorgebrachten Wissens über feldimmanente Logiken durch Explikation von Vorannahmen, Einstellungen, Präkonzepten

In forschungsethischer Blickrichtung

- **Im Verhältnis zur Ehefrau und zum Interviewpartner:** Die Reproduktion von Praktiken des Silencing
- **Eingenommene Rolle gegenüber dem Dolmetscher:** Asymmetrie und „Sprechen über“
- **Verhältnis zu nicht –menschlichen Akteuren, bspw. Dokumentationsmaterialien:** Das Interview als „riskantes Unterfangen“ (Thielen 2009: 15) → Schutz vor Retraumatisierungen

→ Reflektion als Entwicklung forschungsethischer Perspektiven

Forschungssituationen und ihre reflexive Befragung: Die Interviewsituation

„Das war ja wie im Asylverfahrensinterview hier“

- Reflektion hinsichtlich
 - Der konkreten Erhebungssituation
 - Der Situietheit des hervorgebrachten Wissens
 - Als epistemische Fenster für analytische Überlegungen
 - Im Sinne des theoretical samplings für nächste Erhebungsschritte

Zusammenfassung

Einblick in den Versuch Reflektionsinstrumente aus zwei methodologischen Strängen abzuleiten, forschungspraktisch umzusetzen und zum regulären Bestandteil der Forschungsarbeit zu machen

- notwendig: adäquate Passung für eigene Forschungsprojekte, statt „one size fits all“ Lösungen; Entwicklung eines Reflektionsinstrumentariums als emergente Forschungspraxis
- Neben Memos, Forschungstagebuch: ein Angebot für reguläres, einplanbares, erwartbares, reflexives Innehalten
- transparente Reflexivität als Chance hervorgebrachtes Wissen zu situieren und introspektiv zu analysieren, epistemische Fenster zu öffnen
- Hilfreich: Diversifizierung der kollegialen Reflektionszusammenhänge; Feedbackschlaufen mit Schlüsselpersonen als heuristisches Prinzip; Supervision und kollegiale Beratung

„Migrationsforschung als Kritik [kann] sich nicht darauf beschränken, sozioökonomische, gesellschaftliche und politische Positionen, Diskurse und Praxen kritisch zu adressieren, ohne die Wissensbestände, die diese ermöglichen und stabilisieren, zu befragen. Das bedeutet auch: nicht ohne die eigene (institutionelle, disziplinäre, ökonomische und politische) Gebundenheit kritisch auszuweisen und die Machteffekte von Wissen (inklusive der eigenen Wissens-Produktion) zu reflektieren.“ (Mecheril et al. 2014:35)

Grenzen, Spannungsfelder, Diskussionsfragen

- Navigieren zwischen Reflektions-„Situationen“/ Ebenen?
 - Konkrete Erhebungssituation (bspw. das Forschungsinterview)
 - Interessierte Forschungssituation (bspw. das Asylverfahrensinterview)
- Grenzen des „leiblich – affektiven Sensoriums“ im Zugang zu Forschungsgegenständen (bspw. in der Rekonstruktion von Diskriminierungserfahrungen)
- Reflektionsräume ohne Platz?
- Reflexivität als Teil der Verschriftlichung: Wann, Wie, Wo? (In Qualifizierungsarbeiten)

„Der Kreativitäts-Freiraum in der GTM endet zumeist dann, wenn das Erfundene in die akademisch/disziplinär üblichen Darstellungsschemata gebracht wird.“ (Breuer 2021: 212)